

17.04.2009

Heimspiel in Reutlingen

Bilder vom herzlichen Empfang für Bundespräsident Horst Köhler und Frau Eva Luise

Wo immer sie sich zeigten, gab es warmen Beifall. Für Eva Luise Köhler und Bundespräsident Horst Köhler war der Tag im Kreis Reutlingen unverkennbar ein süddeutsches Heimspiel. Spätzle, HAP Grieshaber, Hengstparade, und „Württemberger“ inklusive.

Bilderstrecke starten: Klicken Sie auf ein Bild



11 Bilder

Vor dem Reutlinger Rathaus hatten sich mehrere hundert Leute versammelt, um den Präsident und die Firstlady zu begrüßen. Der Tross um das Präsidentenpaar hatte sich schon vor dem ersten Termin verspätet. Doch das Warten lohnte sich, für all jene, die den Berliner Gästen nahe sein wollten.

Nach der musikalischen Begrüßung durch das Jugendorchester von Musikschule und Stadtkapelle, zog es die Köhlers zu den Schaulustigen. Eva Luise und Horst Köhler, die von Landwirtschaftsminister Peter Hauk begleitet wurden, schüttelten viele Hände und suchten locker und volksnah das Gespräch mit den Reutlingern.

Was auch Sabine Külschbach vom städtischen Presseamt zu spüren bekam. Köhler streckte ihr die Hand zum Gruß entgegen, ließ den Blick kurz über ihre Akkreditierung schweifen und sagte: „Ach, Sabine ist auch neugierig.“ Dann erklimm er die Rathauptreppe bis zur Hälfte und winkte Richtung Marktplatz.

Im Rathaus wurde das Präsidentenpaar von Oberbürgermeisterin Barbara Bosch und ein paar Dutzend geladenen Gästen – Stadträten, Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kirchen und Hochschule – empfangen und von ihnen nach dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt zu einem Gespräch unter Ausschluss der Öffentlichkeit vereinnahmt.

Im Gespräch mit der OB vertieft

Zuvor freilich hatte Bosch noch Gelegenheit, die Vorzüge der ehemaligen Reichsstadt und Württemberg gegenüber „aufmüpfigen Reutlingen“ anzupreisen, die Vorzüge „einer dynamischen Stadt, die gerade viel Geld in die Sanierung von Altstadt, Stadtquartieren,

Stadthalle und Theater investiere und sich überdies einen Namen als Ausrichter der Heimattage mache.

Das war das Stichwort. Köhler dankte mit dem Hinweis, dass im auch Reutlingen einmal ein Stück Heimat war, dass er einmal eine Wanderung von der Achalm aus gestartet und von seiner Frau den Grieshaber-Zyklus „Kreuzweg“ geschenkt bekommen habe. Und damals wie heute gelte, dass Reutlingen „eine starke Stadt“ sei.

Durch den Garten beim Heimatmuseum wechselten Horst Köhler und seine – ganz offensichtlich in anregende Gespräche mit OB Barbara Bosch vertiefte – Frau ins Spendhaus. Dort führte Museumsleiter Herbert Eichhorn die Gäste ins Werk von HAP Grieshaber ein. Für die Köhlers extra im Erdgeschoss drapiert wurde der 1952 entstandene Holzschnitt „Deutschland“.

Der Präsident bewunderte „den Grundzug der Zuversicht“, den Grieshaber diesem Werk schon kurz nach dem Weltkrieg mitgegeben habe – und er wollte von Eichhorn wissen, was der aktuelle Forschungsstand sei zum politischen Künstler Grieshaber – zwischen den Polen „Kalter Krieg und Kreuzweg“.

Besuch bei Grieshaber im Spendhaus

In der Werkstatt des Spendhauses bediente Köhler die 1886 gebaute Kniehebel-Pressen Grieshabers. Er druckte eine Spendhausfassade, die die junge Museumspädagogin Renate Wachinger eigens für den Präsidenten-Besuch geschnitten hatte. „Den nehmen wir mit ins Bellevue“, sagte Köhler. Wie übrigens auch die schwarze Druckerschürze, in der er arbeitete.

Auf dem Campus der Hochschule, wo der Bundespräsident und seine Frau von Präsident Peter Nieß empfangen wurden, suchte Köhler vor allem Kontakt zu den Studierenden. Der Durchgang durch die „Reutlingen University“ führte ihn in die Weberei, in einen Chemiekurs für Grundschüler und zu einer Gesprächsrunde mit Studentinnen und Studenten.

Mehrfach sprach Köhler vom Paradigmenwechsel in der Weltgesellschaft und mehrfach erkundigte er sich nach der Praxis und Internationalität der angebotenen Studiengänge. Tatsächlich hat Bundespräsident Köhler schon einiges Wissen über die Fachhochschule mitgebracht: „Reutlingen war immer ein gutes Beispiel dafür, wie Wissenschaft und Wirtschaft zusammenarbeiten können“, sagte er.

Nicht einfach nur Autos verkaufen

Die Zukunft des Landes werde davon abhängen, „wie wir das kombinieren können – so verstehe ich Reutlingen!“ Sichtlich beeindruckten ihn die Statements der Studierenden, die sich meist der Internationalität der Hochschule wegen für ein Studium Reutlingen entschieden haben. Deren Sorgen, nach dem Studium keinen Job bekommen, setzte er seine zuversichtliche Überzeugung entgegen: „Ich habe überhaupt keinen Zweifel, dass wir gestärkt aus der Krise hervorgehen.“

Das Wichtigste sei eine gute Ausbildung, und er sei sicher, dass alle „einen guten Arbeitsplatz bekommen – niemand braucht Angst zu haben“. Freilich müsse aber auch der bevorstehende Paradigmenwechsel erst noch bewältigt werden. „Wir dürfen nicht einfach Autos verkaufen wie in den letzten zehn Jahren“. Neue Mobilitätskonzepte seien nötig, „Wirtschaft und Politik müssen dieses Potenzial aufgreifen“.

Das Protokoll ließ nur wenig Zeit. Nach anderthalb Stunden brach Horst Köhler zum Haupt- und Landgestüt Marbach auf. Es folgten ein Besuch bei Alb-Gold-Teigwaren in Trochtelfingen und am Abend ein Bürgergespräch im Melchinger Theater Lindenhof.